

60th Anniversary Fiat 2300 Coupé 2021/2022 Turin, 24.-29.05.2022

von Thomas Otten

60 Jahre Fiat 2300/S Coupé – nach der Erstvorstellung des Coupés auf dem Autosalon Turin 1960 und der Pressevorstellung im Jahre 1961 wäre die Sternfahrt eigentlich im Vorjahr angesagt gewesen. Das war sie auch ursprünglich, wurde jedoch aus Corona-Gründen um ein Jahr verschoben. Zeit genug, eine ausreichende Zahl von Teilnehmern zusammenzubringen, möchte man meinen. Letztlich nahmen aber nur 13 Fahrzeuge teil, darunter Coupés aus Frankreich, Deutschland, Südtirol und Dänemark, letztere als Vater-/Sohn-Gespann mit ihrer wunderbar authentischen Limousine im Daily Driver-Zustand. Das Ursprungsland unseres Coupés glänzte bis auf Toni Höller und seine Ulrike durch Abwesenheit, nicht ein weiteres Fahrzeug nahm teil, dafür aus Frankreich gleich fünf Autos. Schade auch für den Organisator Jean-Francois Mouclier, der sich seit über zwei Jahren viel Mühe gemacht hatte. Von unserer deutschen Coupé-IG blieben auch nur schmale fünf Coupés übrig, davon allein drei in der deutschen Rennfarbe Silber. Die beiden Herrenfahrerteams waren Hartmut Nicolaus/Charlie Büning aus Soest und Jens Schnüchel/Thomas Otten aus dem Rheinland, aus Würzburg rückte Norbert Mohr mit seiner Frau Willi an. Familie Ralf Steck kam mit Sohn im schwarzen Coupé aus Friedrichshafen und Detlef Siedenbergh/Anja Willbrandt in hoffnungsvollem Dunkelblau aus dem Sachsen-Anhaltinischen Coswig.



Hartmut und Charlie trailerten aus Soest, Jens und ich fuhren auf Achse von Köln los, mit dem leicht mulmigen Gefühl im Magen, einen frisch überholten Bremsservo in den Alpen testen zu müssen. Um der Rückfahrt vorwegzugreifen, Bremse und Fönfrisur hielten exzellent durch. Wir hatten uns für das Modell Autowandern entschieden, es ging also Diens- tags bei bescheidener Wetterlage

zunächst in die Pfalz, in das pittoreske Weinörtchen Gleiszellen-Gleichorbach und den Gasthof Zum Lam. Ja: mit einem "m"!



Am Mittwoch starteten wir dann zunächst Richtung Basel und besichtigten das Pantheon, ein Museum zur Geschichte der Mobilität, mit einer umfangreichen Sammlung von Fahrzeugen unterschiedlicher Epochen und Marken. Vielleicht keine eigene Reise wert, aber eine gute Durchfahrt-Station.

Die Fahrt führte weiter Richtung Genfer See, nach Evian-les-Bains auf der französischen Seite. Hier stießen beim Abendessen Johannes Ely und sein



Kumpel aus alten Studienzeiten, Dieter aus Köln dazu. Die beiden hatten sich im plüschigen Hotel Les Cygnes direkt am Seeufer einquartiert, ein echter Geheimtip mit Atmosphäre und absolutem Top-Frühstück. Spätestens jetzt sollte dem geneigten Leser klar sein, dass die Kulinarik bei uns mindestens so hoch bewertet wurde wie das automobiler Geschehen!



einer Moretti-Sammlung mit wirklich speziellen Fahrzeugen. Das Ganze wurde untermalt von einer großformatigen Kirmes-Orgel, es fehlte nur noch ein Autoscooter. Ein mit plüschigem Alcantara in rostrot ausgekleidetes Miniatur-E-Auto von Gemini aus dem Jahre 1980 – ein Einzelstück – zeigte, wo die wirklichen Innovationen im Automobilbau gemacht wurden. Hier stieg Hartmut Nicolaus dann vom Zugfahrzeug auf sein schönes silbernes Coupé um.



der Tour: Eine Ausstellung über Giovanni Michelottis Lebenswerk, seiner Tätigkeit für das Designbüro von Ghia in Aigle und einige seiner berühmtesten Schöpfungen aus insgesamt mehr als 1200 Entwürfen. Neben den Volumenmodellen etwa des BMW Neue Klasse und seinen Arbeiten für Triumph, des Renault Alpine A110, aber auch des skurrilen DAF begeisterten uns vor allem verschiedene Einzelstücke, ein traumhaftes Coupé auf Alfa Romeo 1900 Basis, eines auf Basis Jaguar XK150 oder ein Ferrari 330 GT.

Donnerstag brachen wir dann nach Aigle auf und trafen in einer privaten Ausstellungshalle die ersten französischen Freunde, zur Besichtigung



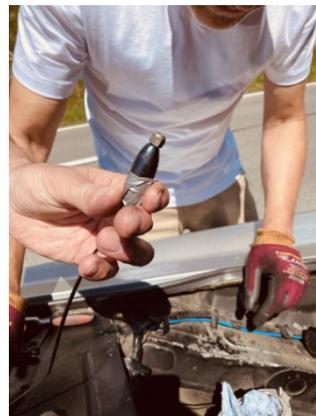
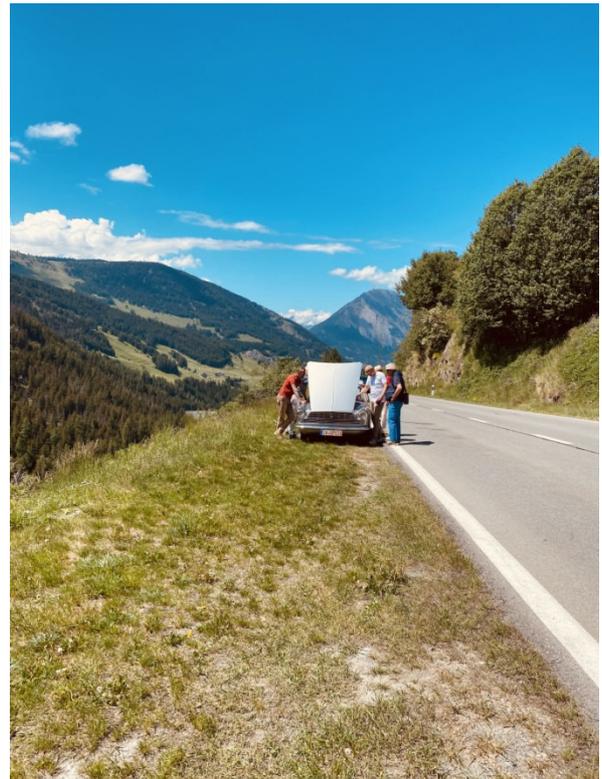
Eine kurze Fahrt führt uns in der nächsten Etappe nach Aigle – dem Standort von Ghia-Aigle in den 1960er Jahren – und in der Tat wartet dort ein Highlight





Doch dann ging es wieder auf die Piste und es wurde hart. In Richtung Großer St. Bernhard verdichtete sich vor dem Tunnel der Verkehr und wir schoben uns schließlich über eine Strecke von 10 Km im Stau langsam den Berg hinauf – zu viel für Hartmuts Benzinpumpe, die möglicherweise noch Erstauslieferung war. Die knapp 2-stündige Reparatur am Straßenrand bei sengender Sonne bescherte uns den ersten Sonnenbrand, verlief aber Dank insgesamt drei vorhandener Ersatzpumpen erfolgreich. Eine

echte Solidaraktion, denn irgendwer hatte immer das passende Werkzeug dabei. Hartmuts Coupé bockte danach zusehends, beim Befund war es ein wenig wie beim Orthopäden: es könnten die Vergaser sein, oder die Kerzen, oder die neue Pumpe, oder... aber er lief und kam an.



Die weitere Fahrt nach Turin führte recht unspektakulär durch die triste norditalienische Tiefebene, wo aber bei Ankunft in Pinerolo das erste architekturhistorische Highlight der

Tour auf uns wartete: nahe des McDonalds-Drive In, im Industriegebiet vor den Toren der Stadt gelegen, das Hotel Cavalieri, dessen beeindruckende Beton-Fassade der Neuen Sachlichkeit zur Ehre gereichte – es könnte auch in Bukarest, Belgrad oder in Herne

stehen. Das heimelige Ambiente setzte sich in den Innenräumen fort... im Innenhof aber dann ein herzliches Willkommen für alle Teilnehmer der Tour, die sich unter Moderation durch unseren Organisator Jean-Francois tapfer durch ein 7-Gang-Menü kämpften.

Am nächsten Morgen brach die ganze Truppe in Richtung Turin und Lingotto auf, zunächst mit einem Besuch und einer Führung durch die riesige denkmalgerecht sanierte Halle „Officina 81“ des Heritage HUB, in der Via Plava. Die Halle war seit den 1960er Jahren



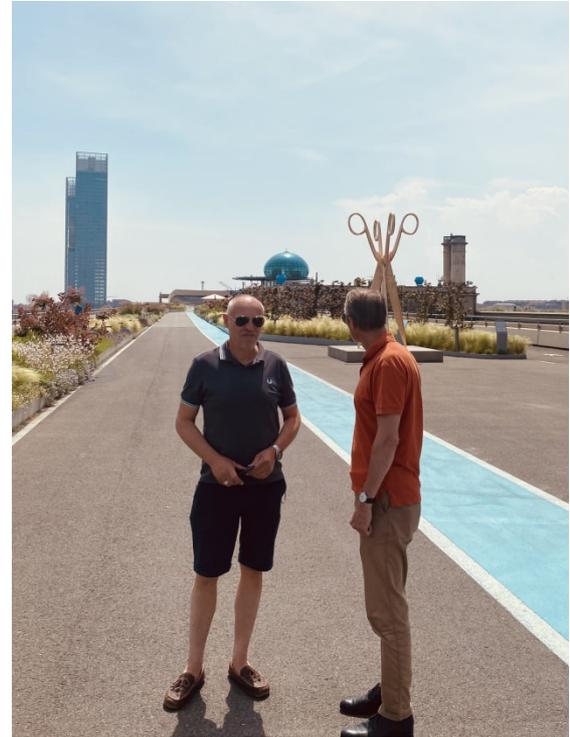
Teil des 1939 eröffneten Werks Mirafiori, zu seiner Zeit die größte Automobilproduktion in Europa. Im „Officina 81“ wurden unter anderem Getriebe gefertigt. Zwar fehlte unser Coupé unter den ausgestellten Autos, aber insbesondere von Fiat, Abarth und Lancia war so ziemlich alles von Rang und Namen dabei – Alfa war deutlich weniger repräsentiert.



Die nächste Station hätte der repräsentative Höhepunkt der Tour werden sollen: ein offizieller Empfang der Fiat anlässlich des 60th Geburtstags unseres Coupés, sowie ein Fototermin auf der Versuchsstrecke des Lingotto, im Idealfall natürlich auch mit einem Coupé. Daraus wurde leider in beiden Fällen nichts, woran es auch immer gelegen haben mag. Da unserer Ge-



meinschaft Repräsentationsgehebe aber ohnehin eher suspekt ist, wurde die ganze Sache recht gelassen aufgenommen.



Nach dem Lingotto startete ein Großteil der Gruppe zu einem Nachmittags-Aperitiv in Richtung des Schlosses Stupinigi, während sich die Besetzungen Ely/Schnüchel/Nicolaus per Taxi ins Stadtzentrum absetzten. Zum Besuch der renommierten Museen (Ägyptisches und



Civile) reichte es zeitlich nicht mehr, wohl aber für einen kurzen Gang in den Dom und in eine sehr stimmungsvolle Hinterhofkneipe in der Altstadt...

Am Abend zogen wir dann mit einer größeren Gruppe einen Altstadtbesuch in Pinerolo dem morbiden Charme des Hotels vor und aßen in der sehr stimmungsvollen Trattoria Primavera am Ende einer winzigen Gasse – sehr zu empfehlen.



Das gab uns Kraft und die nötige Leidenschaft für den kommenden Tag, bei dem Wine-Tastings und ein abendlicher gemeinsamer Ausklang der Tour inmitten eines ehemaligen Klosters geplant waren.



Das Schnükel-Coupé machte sich derweil erneut auf nach Turin, um ausgiebig das fantastische Museo Nazionale del Automobile zu besichtigen – wirklich klasse, wie spannend und lebendig dort Inhalte und Details der Automobilgeschichte vermittelt werden. Wir holten dann den Aperitiv im Barock-Schloss Stupinigi nach, dem Jagdschloss der Herzöge von Savoyen. Da noch genügend Zeit bis



zum Abend war und sich die Winetasting-Geschichte eher als zähe Verkaufsveranstaltung entpuppte, besichtigten Jens und ich das pittoreske Städtchen Saluzzo mit seiner wunderbaren mittelalterlichen Oberstadt – ein ruhiges Örtchen für das erste Feierabendbier.



Dann brachen wir zum Abendtreff in das versprochene Kloster Staffarda auf, jedenfalls dachten wir das. Allerdings führten uns die Koordinaten nicht in das hübsche Restaurant Il Sigillo, sondern in einen etwas kleinen Weiler am Straßenrand. Da war schon für die Gruppe eingedeckt und es gab kein



Entkommen mehr. Es wurde ein geselliger Abend, es wurden Geschenke ausgetauscht, unter anderem vom Designer und Künstler Francois de la Cloche eine sehr schöne Grafik zum 60th Jubiläum des Coupés für unseren daheim gebliebenen IG-Präsidenten Rainer Schön.



Der Sonntag nahte und damit die Zeit des Aufbruchs und Abschieds. Mit Johannes waren wir über den St. Bernhard noch zu Dritt und nach kurzer Abkühlzeit vor der Tunneleinfahrt überstand auch Hartmuts Coupé diesen letzten Härtetest auf eigener Achse. Für ihn ging es zum Trailer in Aigle, für Jens und mich über eine wunderbare Nebenstrecke durch den südlichsten Zipfel Frankreichs, da wir die überfüllte Autobahn 18 Richtung Basel meiden wollten. Fahrerisch die schönste Route der ganzen Tour, über Roggenburg, Kiffis, Muespach-le-Haut nach Sierentz, wo das Michelin-gekrönte Auberge Saint-Laurent auf uns wartete. Kaum beim Feierabendbier zum Warmmachen angekommen, trafen auch Hartmut und Charlie mit Trailer ein. Die Michelin-Küche war exzellent, der vorsichtig gesagt steifnackige Service war es weniger, ergo keine wirkliche Empfehlung...

Schlussendlich kamen wir alle wohlbehalten daheim an und waren froh trotz mancher organisatorischer Engstellen dabei gewesen zu sein.

Fotos von Jens Schnücker, grazie!!